Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 17 (1909)

Heft: 5

Buchbesprechung: Vom Büchertisch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf der anderen Seite in ängstlicher Verweichlichung die natürliche Widerstandsfähigfeit des Organismus gegen die klimatischen Verhältnisse in der Heimat vermindert. Wie wenig klar in dieser Beziehung trotz vielfacher Belehrung das große Publikum ist, erhellt am besten aus der Art, wie törichte Eltern in den kalten und regnerischen Jahreszeiten ihre Kinder gehen lassen. Man trifft im Winter und in wind= und regenreichen Tagen des Bor= frühlings und Spätherbstes nicht so gar selten auf der Straße Kinder mit entblößten Unterschenkeln und dicken Tüchern um den Hals, jo daß also solche kleine Geschöpschen in sich zu ihrem großen Nachteil oben eine über= triebene Verweichlichung, unten einen ganz unzweckmäßigen Versuch zur Abhärtung verförpern. Wenn solch Kind hinterher von Schnupfen und Rachenkatarrhen gepeinigt wird, bisweilen jelbst ernsteren Hals= und Lungenfrankheiten verfällt, ist dann hinterher die Sorge der Eltern groß, und sie forschen ängstlich nach der Ursache, woher ihr Lieb= ling, trots der Obhut, die man ihm doch an= gedeihen lasse, erkrankt sei. Daß durch das brühende Tuch am Hasse der Haut ihre natürliche Anpassungsfähigkeit an die Außentemperatur und damit ihre Wiederstands= fähigkeit gegen kalte Windströmungen genom= men wird, sehen diese unverständigen Eltern ebensowenig ein, wie sie trotz Belehrung das von zu überzeugen sind, daß nackte Beine bei einem doch schon durch sein Alter als schwächlich zu betrachtenden Kind Wärme= verluste mit sich bringen, denen der findliche Organismus mit der Zeit unterliegen muß.

Gesicht und Hals, wenigstens die oberen Halspartien, sollen frei sein, sollen und müffen wetterhart werden, und das Beispiel unserer Marine-Militärs ist uns ein Beweis für die Richtigkeit der Forderung: "Fort mit den Schawls und Halstüchern!" Wenn wir nämlich ältere pensionierte Landoffiziere auf der Straße treffen, die wieder zur Zivilkleidung zu= rückgekehrt sind, so werden wir beobachten, daß sie sofort, sobald ihnen kalte Luftströmungen bemerkbar werden, den Kragen hoch schlagen, oder durch ein Tuch ihren Hals zu schützen suchen, während pensionierte Marineoffiziere, unbekümmert um Wind und Wetter, den Hals entblößt tragen. Die alten Landoffiziere sind in ihrer langen Dienstzeit durch den wenig empfehlenswerten hohen Kragen der Uniform so an ihrer Halshaut verweichlicht, daß der kleinste, unerwartete Luftzug ihnen unangenehme Katarrhe bringen kann, und so find sie genötigt, sehr sorgsam sich vor Wetter= veränderung und falten Winden zu hüten. Der Marineoffizier aber, der stets den Hals Wind und Wetter preisgegeben hatte, ist durch seine gebräunte Halshaut geschützt vor Erfältung und bedarf feines fünstlichen Schutzmittels, wie seine Kameraden vom Landheer. Dieses Beispiel ist so prägnant, daß es auch wohl dem denkenden Laien hätte auffallen und ihn von der Unzweckmäßigkeit des Halstuches überzeugen können. Wer aber bisher nicht darauf geachtet hat, der sei hiermit darauf aufmerksam gemacht und möge in Zukunft nicht seine und seiner Kinder Gesundheit durch übertriebene Sorgfalt gefährden.

("Blätter für Bolfsgefundheitspflege".)



Vom Büchertisch.

Sygienische Winke für Bergtouren von Dr. med. B. Hiller. 48 Seiten. Zweite verbesserte Auflage (6.—8. Tausend). Preis 75 Pfg. Berlag von Ernst Heinrich Moris in Stuttgart.

Das Bändchen hat überraschend schnell eine zweite Auflage ersebt. Es gibt eine ganze Anzahl beachtensswerter Winke über Vorbereitung, Ausrüstung und törperliche Vorbedingungen für Alpentouren; Interesienten, so schreibt die "Teutsche Alpenzeitung", seien

besonders auf einzelne recht praktische Vorschläge aufmerksam gemacht, wie z. B. auf den Ersat des allgemein gebränchlichen Lodenmantels durch ein Plaid und eine völlig wasserdichte Pelerine aus Villroth battist, eine Kombination, die an Gewicht kaum den Loden übertresse, dagegen eine ganze Reihe praktischer Vorteile bietet. Die Ernährung auf Bergtouren und die Hugiene des Marsches bilden den Schluß der empsehlenswerten Schrift.